

ERZBISTUM
BAMBERG



Palmsonntag

Impulse für
Familien und Kinder



Andreas, Ruth und Beni und der Einzug nach Jerusalem

Der Palmsonntag

Am Palmsonntag erinnern sich die Christinnen und Christen an den Einzug Jesu in Jerusalem. Jesus ritt damals auf einem Esel in die Stadt ein. Die Menschen jubelten ihm zu. Sie riefen: „Hosanna dem Sohne Davids!“ So wird der Ruf ‚Hosanna‘ zum Ruf des Palmsonntags. Viele Lieder zum Palmsonntag nehmen diesen Ruf auf. Hosanna ist ein Lehnwort aus dem Hebräischen und bedeutet so viel wie: Hilf doch!

Besondere Zeichen im Gottesdienst des Palmsonntags sind die Weihe der Palmwedel, eine Prozession (Zug) mit den Palmwedeln und das Vorlesen der Leidensgeschichte Jesu (Passion) in der Messfeier. Als Brauchtum vor dem Palmsonntag kennt man vielerorts das Gestalten/Basteln von sogenannten Palmbuschen.

Gottesdienst in der Familie

Mit den folgenden Texten, Gebeten können Sie einen kleinen Gottesdienst in der Familie gestalten. Sorgen Sie für eine ruhige Atmosphäre, Radio und Fernseher sind für den Moment ausgeschaltet, das Handy für eine kurze Weile auf „stumm“. Suchen Sie einen passenden Ort; entweder auf den Teppich setzen oder an den Tisch. Stellen Sie in die Mitte eine Kerze. Sie können einen kleinen Gottesdienst im Familienkreis gestalten, oder nur die Geschichte mit Andreas, Ruth und Beni vorlesen. Vielleicht kommen Sie mit Ihren Kindern noch über die Geschichte ins Gespräch. Dazu können Sie fragen: ‚Was war für dich das Schönste an der Geschichte? oder Was war wohl das Wichtigste an der Geschichte?‘

Weitere Gestaltungsideen für den Palmsonntag:

- » Palmbuschen basteln und mit in die Mitte legen
- » Palmkätzchen in die Mitte stellen
- » in vielen Kirchen liegen zum Mitnehmen gesegnete Palmzweige aus, informieren Sie sich bitte gegebenenfalls vor Ort

Kerze entzünden, dann Kreuzzeichen:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Gebet:

Guter Gott,
 wir sind jetzt hier miteinander versammelt.
 Wir glauben, dass du nun mitten unter uns bist.
 Wir sind heute nur wenige.
 Aber wir sind mit allen verbunden,
 die heute an dich denken,
 überall auf der Welt.
 Durch Jesus Christus sind wir Schwestern und Brüder.
 Sei uns nahe.
 Heute und an allen Tagen.
 So bitten wir dich.
 Amen.

Aus der Bibel:

- » Bibelerzählung "Andreas, Ruth und Beni und der Einzug nach Jerusalem" vorlesen
oder
- » aus dem Matthäusevangelium vorlesen: Mt 21,1-11

Liedruf:

Text und Musik - Thomas Hoehn 03/2010

Ho - san-na, ho - san-na in der Hoe - - he,
 ho - san-na, ge - lobt sei, der da kommt!

Fürbittgebet:

Wir erinnern uns heute an den Einzug Jesu in Jerusalem. Damals riefen ihm viele Menschen zu: Hosanna, Hosanna, hilf doch! Gerade in dieser Zeit, in der die Unsicherheit und die Ungewissheit groß ist, wenden wir uns mit unserer Not an dich:

- Hilf uns, uns gegenseitig freundliche Worte und ein aufmunterndes Lächeln zu schenken.
Alle: Hosanna, hilf doch!

- Hilf uns, verständnisvoll auf unsere Nachbarn zu blicken.
Alle: Hosanna, hilf doch!
- Hilf uns, Ruhe und Gelassenheit zu bewahren.
Alle: Hosanna, hilf doch!
- Hilf uns im Vertrauen zu bleiben, auch wenn vieles in uns und um uns herum zusammenbricht und schreit.
Alle: Hosanna, hilf doch!

Vaterunser:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme.
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

Segenswunsch/Gebet:

Guter und barmherziger Gott,
wir danken dir für unser gemeinsames Sein und Beten vor dir.
Wir wissen, dass du uns in Zeiten der Ungewissheit hilfst.
Wir durften spüren, wie du da bist unter uns.
Wir sind mit dir verbunden, immer,
auch wenn jede und jeder nun ihrem und seinem Tun nachgeht.

So segne uns und alle Menschen.
Heute und an allen Tagen.

(Alle:) Im Namen des Vaters
und des Sohnes
und des Heiligen Geistes.
Amen.

Bibelerzählung – Andreas, Ruth und Beni und der Einzug nach Jerusalem

Viele Menschen können sich noch an Jesus erinnern. Sie sind ihm selbst begegnet. Hier rund um den See. In den Dörfern und Städten. Auf den Feldern und Wegen. Andreas ist Beni und Ruths Großvater. Er selbst war mit Jesus unterwegs. Er war einer der Jünger. Ruth und Beni lieben ihren Großvater. Und Andreas liebt Beni und Ruth, seine Enkel. Großvater Andreas kann wunderbar Geschichten erzählen.



Beni und Ruth lieben Großvaters Geschichten. Seine Geschichten sind lebendig und spannend. Oft handeln sie von Jesus. Von seinen Wundern und Zeichen. Von seinen Taten und Worten.

Großvater Andreas war zu den Osterfeiertagen in Jerusalem. Beni und Ruth wollten ihn dort treffen. Mit ihren Eltern, Rebekka und Abshalom, reisten sie in die große Stadt. Es war eine lange Reise von Galiläa nach Jerusalem. Viele Tage zu Fuß mussten bewältigt werden.

„Sieh mal, Mutter, ich kann den Tempel schon erkennen!“, rief Ruth, und Beni rief noch lauter: „Ich kann schon das große Stadttor erkennen! Dort wartet Großvater auf uns!“ „Ja, Beni, dort wartet mein Vater auf uns.“, sagte Mutter Rebekka. „Ich freue mich schon so darauf, ihn zu sehen.“ Aber bis zum großen Stadttor waren es noch drei lange Stunden Fußweg.

Doch dann war auch das letzte Wegstück geschafft. Am Stadttor wartete Großvater auf die Wanderer. Großvater winkte ihnen schon von Weitem zu. Beni und Ruth sahen ihn und flitzten los. Sie rannten ihrem Großvater entgegen. Großvater empfing sie mit weit ausgebreiteten Armen. Sie hüpfen an ihm hoch. Und Großvater wirbelte mit ihnen im Kreis. Dann waren auch Rebekka und Abshalom heran. „Schalom!“ „Shalom!“, erklang es vielfach, und: „Wie schön, dass ihr da seid.“ Großvater hatte Honigkuchen und frisches Wasser mitgebracht. Gemeinsam ließen sie sich neben der Straße vor dem Tor nieder. Müde und glücklich waren sie. Endlich in der großen Stadt angekommen. Hier gab es viel zu sehen. Auf der Straße waren viele Menschen unterwegs. Bauern, Händler und Reisende waren zu sehen, Römer, andere Fremde und Menschen aus Jerusalem. Für Beni und Ruth gab es viel zu sehen. Bald waren sie gestärkt und wieder etwas zu Kräften gekommen. Und es dauerte nicht lange, da erwachte ihre Neugierde. Und sie fragten ihren Großvater ein Loch in den Bauch: „Großvater, was ist das dort? Wie heißt dies oder das? Kennst du diesen

Menschen? Wo werden wir schlafen? Wann gehen wir endlich in die Stadt hinein? Warst du hier auch mit Jesus?“ Großvater bemühte sich, alle Fragen zu beantworten. Bei der Frage nach Jesus hielt er kurz inne. Dann sagte er: „Ich kenne euch gut. Ich mache euch einen Vorschlag. Ihr mögt meine Geschichten. Ich werde euch noch eine Geschichte erzählen. Hier! Danach gehen wir in die Stadt hinein. Dorthin, wo ihr schlafen werdet.“

„Oh, ja, prima, eine Geschichte!“, rief Beni. Und Ruth fügte noch hinzu: „Aber bitte eine von Jesus, Großvater.“ Rebekka und Abshalom lächelten. Sie nickten Andreas zu. Auch sie mochten seine Geschichten. Auch sie interessierten sich sehr für Jesus.



„Wisst ihr, Kinder“, begann Andreas, „es war genau hier, als ...“ „Was war genau hier?“, rief Beni dazwischen. Und Ruth funkelte ihn verärgert an. Er sollte endlich leise sein. Und zuhören. „Es war genau hier“, fuhr Großvater mit einem Lächeln in der Stimme fort, „wo wir uns auch damals versammelt haben. Damals als wir mit Jesus nach Jerusalem hineingezogen sind. Viele Menschen waren zusammengekommen. Es hatte sich herumgesprochen: ‚Jesus kommt in die Stadt!‘ Viele wollten ihn sehen. Sie sagten: ‚Jesus ist ein Prophet. Er kommt von Gott.‘ Viele wollten seine Worte und Geschichten hören. Viele suchten seinen Segen. Damals hatten wir einen Esel dabei. Jesus setzte sich auf den Esel. Er ritt auf dem Esel durch das Stadttor hier. Genau durch dieses Tor hier. Viele Menschen jubelten ihm zu. Sie riefen: ‚Hosanna, dem Sohne Davids! Hosanna!‘ Sie waren begeistert von Jesus. Sie legten ihre Kleider auf den Weg. Jesus ritt auf seinem Esel wie über einen großen bunten Teppich. Sie rissen Zweige von den Bäumen. Sie winkten mit den Zweigen. Und immerzu riefen sie: ‚Hosanna! Hosanna!‘. Es war, wie wenn der König vorbeizieht. Aber Jesus war kein normaler König. Könige reiten auf edlen Pferden. Könige tragen Kronen und edle Gewänder. Könige werden von Soldaten begleitet. Jesus aber ritt auf einem Esel. Er trug nur

ein einfaches Gewand. Nur einfache Menschen begleiteten ihn. Jesus war an diesem Tag ein König. Aber ein anderer König. Ein König des Friedens. Ein König des einfachen Volkes.

Heute weiß ich es. An diesem Tag waren nicht alle begeistert von Jesus. Es gab auch andere Menschen. Die mochten Jesus nicht. Diese richteten später noch großes Unheil an. Doch das ist eine andere Geschichte für einen anderen Tag.“ So beendete Großvater seine Geschichte.

Schließlich standen Beni, Ruth, ihre Eltern und Großvater von ihrem Lagerplatz auf und schritten durch das große Stadttor. Beni und Ruth machten sich noch viele Gedanken. ‚Wie das wohl war, als Jesus hier durchgezogen ist? Es haben doch so viele Menschen gejubelt. Das hatte Großvater erzählt. Warum haben diese vielen Menschen Jesus später nicht geholfen?‘

Weiteres – Tipps und Ideen aus dem www.

Zum Anschauen:

- » Post-It Palmsonntag:
<https://www.youtube.com/watch?v=XabPzsAHhbE>
- » So gesehen – Palmsonntag:
<https://www.katholisch.de/video/25277-so-gesehen-palmsonntag>

Zum Basteln:

- » <https://www.dioezese-linz.at/palmbuschen-binden>

Zum Ausmalen:

- » bearbeitetes Bild (letzte Seite, Bild zum Ausmalen)

Zum Tun mit und an den Nächsten:

- » Überlegt, wen ihr kennt, der in dieser Zeit einsam und allein sein könnte. Vielleicht wollt ihr ihm/ihr eine Freude bereiten; natürlich gehen gerade keine Besuche. Aber vielleicht ist ein Lied oder ein Musikstück über das Telefon auch einmal eine nette Überraschung.



IMPRESSUM

Erzbischöfliches Ordinariat Bamberg | Hauptabteilung Seelsorge

Fachbereich Gemeindegatechese

Jakobsplatz 9 | 96049 Bamberg | Tel. 0951 / 502 - 2111 | Fax 0951 / 502 - 2109

E-Mail: gemeindegatechese@erzbistum-bamberg.de

Home: www.gemeindegatechese.erzbistum-bamberg.de

© alle Texte: B. Weiß, T. Höhn

© Bilder: Gemeindegatechese Bamberg/T. Höhn

Layout und grafische Gestaltung: Anita Schmitt

Bamberg, März 2020

